



**Hin und weg. Der Palast der Republik ist Gegenwart
Sonderausstellung und Programm**

Zitate

Kulturstaatsministerin Claudia Roth: „Der ehemalige Palast der Republik ist ebenso untrennbar mit der wechselvollen Geschichte dieses Ortes verbunden wie das rekonstruierte Berliner Schloss. Auch die Entstehung des Humboldt Forums selbst geht auf die Entscheidungen zum Rückbau des Palasts der Republik sowie zur Rekonstruktion des Berliner Schlosses zurück. Die Debatte darüber beschäftigt uns bis heute. Deshalb ist es gut und wichtig, dass das Humboldt Forum auch mit dieser Ausstellung einen Raum zur Auseinandersetzung mit der Geschichte dieses Ortes bietet.“

Hartmut Dorgerloh, Generalintendant des Humboldt Forums: „Der Palast der Republik ist in seiner Geschichte und Symbolik ein gesamtdeutsches Thema. Als Stiftung Humboldt Forum fühlen wir uns für ihn und das, was die Menschen mit ihm verbinden, in besonderer Weise verantwortlich. In der mehrjährigen Vorbereitung unseres Programmschwerpunktes haben wir in vielen Gesprächen erlebt, wie sehr die Erinnerungen an den Palast der Republik sowie die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen von 1989/90 ins Heute hineinwirken. Der Abriss des Palastes wurde zwar demokratisch entschieden, aber die Diskussion hierzu war damals sehr kontrovers – und der Abriss hat bei einigen Menschen auch Wunden gerissen. Unser Programm beschäftigt sich mit all den Themenaspekten und Emotionen, die mit dem Palast der Republik verbunden sind. Die unterschiedlichen, manchmal kontroversen Perspektiven von Zeitzeug*innen liefern wichtige Impulse für neue Sichtweisen und aktuelle Debatten, wie wir sie im Humboldt Forum führen wollen. Wir freuen uns über die Diskurse, die unsere Ausstellung auslöst.“

Judith Prokasky, Programmleiterin *Der Palast der Republik ist Gegenwart:* „Für den Programmschwerpunkt haben viele Menschen über Jahre zusammengearbeitet. Streit, Missverständnisse, Ablehnung gehörten ebenso dazu wie Vertrauen, Kreativität, überraschende Momente, Lachen und Erkenntnisse. Ich wünsche mir für den Jahresschwerpunkt viele weitere Momente, in denen sich Menschen begegnen und einander öffnen. Die Frage nach Kunst und Kultur im Kontext der Politik ist hochaktuell.“

Sabine Bergmann-Pohl, Ärztin, ab 1990 Präsidentin der Volkskammer und Staatsoberhaupt der DDR – Projekt *Erinnerungsarbeit im Humboldt Forum*: „Für mich ist das wichtigste Ereignis, dass am Ort des Humboldt Forums im ehemaligen Palast der Republik die frei gewählte Volkskammer der DDR am 23. August 1990 gegen 2 Uhr die Wiedervereinigung Deutschlands durch den Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland zum 3. Oktober 1990 beschlossen hat!“

Viet Duc Nguyen, 1975–1980 Student der Silikattechnik in Freiberg – Projekt *Erinnerungsarbeit im Humboldt Forum* und „Critical Companion“ des Programms *Der Palast der Republik ist Gegenwart*: „Der Palast der Republik hat jahrzehntelang das Stadtbild unverwechselbar geprägt. Er war trotz seiner repräsentativen Funktion immer das Haus für alle. So behalte ich das Bauwerk in Erinnerung. Ich denke, wenn das Humboldt Forum das Potential in diesen beiden Aspekten für sich ausschöpfen kann, ist es für alle ein Gewinn.“

Ron Zimmering, Regisseur des Theaterspektakels *Bau auf! Bau ab!*: „Mich begeistert es unterschiedliche Menschen, Geschichten, Kunstformen und Genres in einer gemeinsamen Theatererfahrung zusammenzubringen. Ich möchte Begegnung inszenieren! Dies steht auch im Zentrum meiner Arbeit. Darum geht es auch hier im Humboldt Forum, in dem rund 100 Berlinerinnen und Berliner den Palast der Republik für jeweils ein paar Stunden wieder auferstehen lassen.“

Reinhard Alings, Kurator der Ausstellung *Hin und weg. Der Palast der Republik ist Gegenwart*: „Ein Himmel voller Fragezeichen? Wir verkünden in der Ausstellung keine Wahrheiten - wohlwissend um die Ambivalenzen des Themas, wollen wir vielmehr Fragen stellen. Was ist da eigentlich geschehen, an diesem seit jeher so prominenten und umstrittenen Ort der Macht und Repräsentation. Die Ausstellung im Humboldt Forum ist als Impuls gedacht, noch einmal, ohne Zorn und Eifer, ein halbes Jahrhundert – vom Abriss des Berliner Schlosses bis zum Abriss des Palastes der Republik - Revue passieren zu lassen. Die Antworten auf die Fragen, die sich aus den vielen Perspektiven in dieser Ausstellung ergeben, möge jeder selber finden.“

Anke Schnabel, Kuratorin der Ausstellung *Hin und weg. Der Palast der Republik ist Gegenwart*: „Der Palast der Republik als Erzählanlass: Persönliche, ambivalente und gegensätzliche Erinnerungen stehen im Zentrum der Ausstellung und verbinden Vergangenheit und

Gegenwart. Ausgehend von konkreten Erlebnissen vor Ort geht es um Umbruchserfahrungen im vereinten Deutschland und letztlich darum, wo wir heute gesellschaftlich stehen. Die Ausstellung lädt ein, zuzuhören, sich auf die Perspektiven anderer einzulassen und sich ein eigenes Bild zu machen.“